



DER OENOLOGE

43. Jahrgang • 2/2015

Zeitschrift für Führungskräfte des Weinbaus, der Oenologie, der Getränketechnologie und der Weinwirtschaft
Mitglied im Internationalen Oenologenverband UIOE, Paris und im Deutschen Weinbauverband, Bonn



EDITORIAL



**Weiterbildung
mit Format**

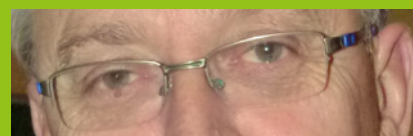
Robert Lönarz 10

FORSCHUNG & LEHRE



Marion Waldeck
wird Kanzlerin
der Hochschule
Geisenheim 14

OENOLOGEN IM PROFIL



Interview mit Johann Lang, der sein
VDP-Weingut verkauft hat 14

Editorial

Weiterbildung mit Format

Wir, der Bund Deutscher Oenologen und das Geisenheimer Institut für Weiterbildung (GIW) starten mit unserer 59. Fachtagung eine neue vielversprechende Kooperation.



Ein lebenslanges Lernen ist Grundvoraussetzung für nachhaltigen Erfolg. Dies gilt sowohl für unsere Betriebe als auch für uns selbst. Wir leben in einer hochtechnisierten Wissensgesellschaft! Unternehmen und deren Mitarbeiter müssen einem globalen Wettbewerb standhalten und mit einem hohen Innovationsgrad agieren.

Das GIW bietet besonders Berufstätigen die Möglichkeit einer qualifizierten fachlichen Weiterbildung. Mit renommierten und namhaften Referenten eine Weiterbildung nahe an der Praxis zu organisieren, ist das Ziel der neuen Institution an der Hochschule Geisenheim. Dies wird durch einen hochrangigen Fachbeirat gewährleistet.

Im Vorstand analysieren wir seit Jahren mit unseren Gebietsgruppen die deutliche Veränderung in der Teilnehmerstruktur von Fachtagungen. Das breite Angebot an hochwertigen Frühjahrstagungen und der Zeitmangel der Führungskräfte verlangt auch für unsere BDO-Tagung nach neuen Formaten. Kompakt, effektiv, kommunikativ und als berufliche Qualifikation nachweisbar sind häufig gestellte Anforderungen. Wir haben reagiert: Wir bieten eine Tagesveranstaltung mit einem klaren und ansprechenden Programm und direktem praktischen Nutzen. Die Abendveranstaltung im Weingut Robert Weil bildet den kommunikativen und fachlichen Ausklang, exklusiv unter Führungskräften der deutschen Weinwirtschaft.

Auch die Organisation wird neu aufgestellt. Die Qualität an Vor- und Nachbereitung wird nochmals gesteigert. Mit der zentralen Anmeldung unter www.hs-geisenheim.de/giw wird eine Teilnahmebestätigung ausgestellt und der Zugriff auf die Tagungsinhalte online ermöglicht. Melden Sie sich gerne direkt an! BDO-Vizepräsident Robert Lönarz

Hochkarätige BDO-Fachtagung

Neben aktuellen Themen aus Weinbau, Oenologie und Marketing wird die Podiumsdiskussion sicher zu einem spannenden Austausch führen

Die 59. Internationale Fachtagung des Bund Deutscher Oenologen findet am 14. April 2015 im Gerd-Erbslöh Hörsaal der Hochschule Geisenheim statt.

Nach intensivem Austausch innerhalb des Vorstandes über für die Mitglieder interessante und aktuelle Themen der Tagung und anschließender Abstimmung mit den Referenten entstand ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Programm (siehe nächste Seite).

Für die Abendveranstaltung mit Betriebsbesichtigung und Vier-Gänge-Abendessen im Weingut Robert Weil in Kiedrich, auf die bereits im letzten Oenologen hingewiesen wurde, liegen bereits eine Vielzahl an Anmeldungen vor. Die verbleibenden Plätzen werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben. Melden Sie sich hierfür in der Geschäftsstelle des BDO bei Simone Böhm unter simone.boehm@oenologie.de oder Tel.: 06722-502 741.



Die Abendveranstaltung der diesjährigen BDO-Tagung findet beim Weingut Robert Weil in Kiedrich statt

Wir danken unseren Tagungssponsoren

WEININGER VERLAG



Brohl WELLPAPPE



Korkindustrie

Trier



Groupe ERBSLÖH



Ihr Profi für Kunstharz-Systeme & Bodenbeschichtungen



Raiffeisen



Zukunft seit 1918



Softwarelösungen für die Weinwirtschaft
www.commando-it.de

Wir bedanken uns ebenfalls für die Unterstützung bei folgenden Firmen: ERO-Binger Seilzug, KHS, Fachverlag KTBL, Speidel Tank- und Behälterbau, C. Schliessmann, Clemens GmbH & Co KG, Gauch KG, Schott-Zwiesel Kristallglas, Selters

59. Fachtagung des Bundes Deutscher Oenologen

Am 14. April an der Hochschule Geisenheim University im Gerd Erbslöh-Hörsaal

9:00 – 12:45 Uhr

Begrüßung

Dipl.-Ing. Edmund Diesler, Präsident
Bund Deutscher Oenologen e.V.

Grußworte

Prof. Dr. Hans Reiner Schultz, Präsident
Hochschule Geisenheim

Neue Erkenntnisse zur Blattdüngung

Prof. Dr. Otmar Löhnertz, Hochschule
Geisenheim, Institut für Bodenkunde
und Pflanzenernährung

Wie geht es weiter mit kupferhaltigen Pflanzenschutzmitteln?

Prof. Dr. Beate Berkelmann-Löhnertz,
Hochschule Geisenheim, Institut für
Phytomedizin

Gesundheitliche Risikobewertung von Kupfer im Zusammenhang mit kupferhaltigen Pflanzenschutzmitteln

Dr. Anke Richter, Bundesinstitut für
Risikobewertung, Berlin

Erfahrungsbericht aus dem biologisch-dynamischen Weinbau

Werner Michlits, Weingut Meinklang,
Burgenland (Österreich)

Aktuelle Situation des ökologischen Weinbaus

Ergebnisse aus neun Jahren Systemver-
gleich INBIODYN (Integrierter, biologischer
und biodynamischer Weinbau)

Prof. Dr. R. Kauer, M. Sc. Johanna
Döring, Hochschule Geisenheim,
Institut für allgemeinen und ökologischen
Weinbau

Moderation: Dr. Manfred Stoll,
Institut für allgemeinen & ökologischen
Weinbau, Hochschule
Geisenheim

Modernes Gasmanagement in der Weinbereitung – Anwendung der Membrantechnologie

Dr. Oliver Schmidt, Staatliche
Lehr- und Versuchsanstalt für
Wein- und Obstbau Weinsberg

Verifizierung und Validierung von Anlagen und Maschinen. Was ist gefordert? Welche Möglichkeiten gibt es?

Prof. Dr. Bernd Lindemann, Hochschule
Geisenheim

"Shape the flavour" – oenologische Wege Aroma und Stilistik des Weines zu formen

Prof. Dr. Ulrich Fischer, Kompetenzzentrum
Weinforschung DLR Rheinpfalz,
Neustadt/Weinstraße

Moderation: Dipl.-Ing. Manuel Brixius,
BDO Beiratsvorsitzender Oenologie

14:00 – 17:00 Uhr

Verleihung des Oenologen-Nachwuchspreises mit Kurzbeiträgen

Moderation: Dipl.-Ing. Simone Renth-



Queins, BDO Beiratsvorsitzende Öffentlichkeitsarbeit

Podiumsdiskussion "Quo vadis: Produktionsprozesse & Vermarktungsstrategien"

Stephan Linden (Wine in Black GmbH)
Gerd Rindchen (Rindchens Weinkontor)
Christof Queisser (Rotkäppchen-Mumm
Sektellereien GmbH)

Werner Michlits (Weingut Meinklang)
Moderation: Prof. Dr. Erik Schweickert,
Zentrum für Ökonomie, Hochschule
Geisenheim

ab 17:30 Uhr

Sektempfang im Weingut Robert Weil (Kiedrich) mit Betriebsbesichtigung

Anschließend 4-Gang-Degustations-
Menü mit korrespondierenden Weinen
im Gutshaus

Information zur Fachtagung – Kosten & Organisation

- Anmeldung für die Fachtagung und die Abendveranstaltung unter www.hs-geisenheim.de/bdotagung
- Tagung ist für VEG/BDO Mitglieder und Studierende kostenfrei, Gäste 50 Euro
- Abendveranstaltung: Vier-Gänge Degustationsmenü mit passenden Weinen im Weingut Robert Weil (Kiedrich). 60 Euro pro Person, Studierende 40 Euro

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Dipl.-Ing. Simone Böhm, Geschäftsstelle BDO unter simone.boehm@hs-gm.de oder Tel.: 06722-502 741. Die BDO-Fachtagung erfolgt in Kooperation mit dem Geisenheimer Institut für Weiterbildung (GIW) und der Betriebsleitertagung für Weinbau und Kellerwirtschaft.

Andrang in Nieder-Olm

Geisenheimer Studiengänge weiterhin gefragt



"Das Interesse an einem Weinbau Studium in Geisenheim ist ungebrochen hoch und weiterhin steigend. Seit Beginn meiner Tätigkeit als Studiengangleiter Weinbau und Oenologie habe ich noch in keinem Jahr so viele Anfragen nach persönlicher Studienberatung gehabt wie 2014", bekundet Studiengangleiter Weinbau & Oenologie, Prof. Dr. Randolph Kauer.

Das zeige sich zum einen in den steigenden Zahlen der Studienanfänger im WS 2014/15, aber auch am großen Interesse am Stand der Hochschule Geisenheim während der Agrartage in Nieder-Olm. Besonders gefragt waren Informationen zum dualen Einstieg in das Weinbaustudium.

Kleiner Nachbar ganz groß

Fünftägiger Ausflug nach Luxemburg für BDO-Mitglieder geplant: Besichtigungen von Weingütern und Kultur

Vom 25. bis 29. Mai 2015 veranstaltet der BDO eine Exkursion nach Luxemburg. Die Anreise nach Stadtbredimus auf der luxemburgischen Moselseite findet am Pfingstmontag individuell statt.

Geplant sind vier Übernachtungen im Hotel de l'Ecluse in Stadtbredimus. Die Fahrten zu den Wein- und Kulturgütern werden zusammen mit ortsansässigem Reiseunternehmen organisiert.

Die Besichtigung folgender Weingüter ist in Planung: Aly Duhr (Ahn), Caves Gales (Elange), Charles Decker (Remerschen), Cep d'Or (Hëttermillen), zwei Weingüter von

Vinsmoselle, Ruppert (Schengen), Domaine A. Gloden & Fils (Wellesteen), Alice Hartmann (Wormeldange), Bernhard Massard und die Domaines Desom (Remich).

Alle Weingüter befinden sich in der näheren Umgebung des Hotels.

Des Weiteren stehen auf dem Programm die Besichtigung der Stadt Luxemburg, die Historie des Schengener Abkommens und der Besuch des luxemburgischen Weinbauinstituts.

Als Teilnehmerzahl werden 25 bis 30 Personen angestrebt. Die Kosten für die Exkursion bewegen sich zwischen 540 und 590 Euro bei Übernachtung im Doppelzimmer, bei Übernachtung im Einzelzimmer ist mit einem Aufpreis von circa 60 Euro zu rechnen. Neben Übernachtung, Frühstück und lokalem Transport sind Besichtigungen, Führungen, Mittagsmenüs und das Empfangsmenü am Abend des 25. Mai im Exkursionspreis enthalten.

Auf ein abwechslungsreiches Programm mit den gewohnten Schlemmereien können sich BDO-Mitglieder wie gewohnt verlassen.

Anmeldungen unter E-Mail: peter.nilles@khs.com oder Tel.: 0175 4054123



Foto: sinuswelle/Fotolia

Kulturgeschichte erschmecken

Daniel Deckers Vorlesungsreihe über die Lage des deutschen Weins erfreute sich großer Resonanz

Dass Weingeschichte zugleich auch Weltgeschichte ist, bewies die Vorlesungsreihe in vier Teilen von Dr. Daniel Deckers "Zur Lage des deutschen Weins". Der FAZ-Redakteur und Autor des Buches "Eine Geschichte des deutschen Weins – Im Zeichen des Traubenadlers" verstand es, 200 Jahre Weingeschichte bis heute im Gerd-Erbslöh-Hörsaal der Hochschule Geisenheim so lebendig und spannend zu gestalten, dass es für einen Hörsaal ungewohnt ruhig war und die Anwesenden dem Weinexperten gebannt zuhörten. Ein sensorisches Bild zur Lage des deutschen Weins vermittelten auch entsprechende Proben.

Die Kulturgeschichte des deutschen Weins ließ Deckers unter der Überschrift "Deutscher Wein und deutscher Sang" mit dem Jahr 1814 beginnen – eine Geschichte von

Glanz und Gloria des deutschen Weins, in die auch im Jahr 1910 die Gründung des Verbandes Deutscher Naturweinversteigerer, des Vorläufers des heutigen Verbandes der Prädikatsweingüter (VDP), fällt. Das war auch die Zeit des Siegeszugs des Rheinweins.

Winzernot und die Krise des Weinbaus zwischen 1914 und 1933 waren dann Thema unter der Schlagzeile "Trinkt deutschen Wein".

Welche herausragende und bedeutende Rolle Juden und ihre schrittweise Verdrängung im deutschen Weinhandel spielten, machte Deckers in seinem Kapitel über Neuzeitlichen Weinbau und Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 deutlich. Jüdische Weinhändler wurden nach 1933 aus allen Ämtern verdrängt. "Damit kam einer der

wichtigsten Absatzkanäle für Qualitätsweine zum Erliegen", so Deckers. Er verwies dabei beispielhaft auf den Weinhändler Siegmund Loeb aus Trier, der 1938 nach London flüchtete. Gerade für viele Moselaner unter den Zuhörern im Gerd-Erbslöh-Hörsaal waren dies überraschende Informationen.

Mit dem Zweiten Weltkrieg kam auch der Weinbau durch Kriegszerstörungen zum Erliegen; erst nach der Währungsreform 1948 begann sich die Situation im Weinbau wieder zu normalisieren. Die Zeit bis heute stand dann auch im letzten Teil der Vorlesung "Zwischen Großlage und großer Lage: Zur Lage des deutschen Weins 1945–2014" im Mittelpunkt von Deckers Ausführungen. Mit rund 100 Besuchern pro Veranstaltung war die Vorlesungsreihe sehr frequentiert. Jeweils drei Weine standen zur Verkostung an, die das Team um Prof. Dr. Randolph Kauer und Diplom-Ingenieurin Ruth Lehnart im Hörsaal ausschenkte.

Auftakt zur Woche der Wissenschaft

"Folgen des Klimawandels entscheiden über unsere Zukunft":
Kultusminister Alexander Lorz besucht Forschungsprojekt FACE2FACE

Zum Auftakt der "Woche der Wissenschaft" besuchte der Hessische Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz die Hochschule Geisenheim. Er informierte sich über das Forschungsprojekt FACE2FACE, das ein Schwerpunkt des hessischen Forschungsförderungsprogramms LOEWE ist und sich mit den Folgen des Klimawandels, der Anpassung an den Klimawandel und der Verminderung von Treibhausgasemissionen bis 2050 beschäftigt.

Minister Lorz zeigte sich beeindruckt von der Arbeit der Geisenheimer Wissenschaftler: "Der Klimawandel ist eines der Phänomene, die die Veränderungen in unserer Welt in Gegenwart und Zukunft maßgeblich bestimmen. Viele Folgen können wir heute noch nicht abschätzen. Deshalb ist es umso nötiger, hier einen Schwerpunkt für Forschungsinvestitionen zu setzen." Das Projekt wird noch bis 2016 mit insgesamt 4,5 Millionen Euro vom Land gefördert.



von links: Prof. Dr. Otmar Löhnertz, Prof. Dr. Hans Reiner Schultz, Kultusminister R. Alexander Lorz, Prof. Dr. Christoph Müller, MdL Peter Müller-Klepper, Doktorandinnen Antje Berlebach und Hannah-R. Klostermann

Ihn erwarteten in der Geisenheimer Von-Lade-Straße neben der Landtagsabgeordneten Petra Müller-Klepper, Prof. Christoph Müller von der Justus-Liebig-Universität Gießen und Sprecher des FACE2FACE Projekts, der Hausherr der Hochschule, Präsident Prof. Dr. Hans Reiner Schultz sowie Prof. Dr. Otmar Löhnertz, Vizepräsident Lehre.

Direkt vor Ort an der großen Freiluft-Versuchseinrichtung erklärte Hochschulpräsident Schultz dem Minister die Geisenheimer FACE Anlage für die Spezialkulturen Gemüse und Wein. Zwei Doktorandinnen, die sich innerhalb ihrer Forschungsarbeiten mit den Auswirkungen des Klimawandels beschäftigen, gaben dem Kultusminister einen Einblick in ihren wissenschaftlichen Alltag, in dem es unter anderem um Bewässerungsstrategien geht.

Trotz eng getaktetem Tagesprogramm blieb dem Minister noch Zeit für einen Rundgang durch das zentrale Laborgebäude und weitere Gespräche über anstehende Projekte der Hochschule wie drei neue Studiengänge und dem damit verbundenen erhöhten Bedarf an Raum und Infrastruktur. "Wir sind auf einem guten Weg", zeigte sich Prof. Dr. Otmar Löhnertz zuversichtlich und auch der Minister konnte den Verantwortlichen signalisieren: "Die Eigenständigkeit tut der Hochschule sehr gut."

Info: FACE steht für Free Air Carbon Dioxide Enrichment, also die Anreicherung von CO₂ in der Luft. Ziel des Projekts ist es, kurz- und langfristige Veränderungen einer erhöhten atmosphärischen CO₂-Konzentration auf die Agrarökosysteme Grünland, Feldgemüse, Weinbau, Obst- und Strauchgehölze zu untersuchen.

Erfolgreich übergeben

Vortrag zum Thema Betriebsübergabe lockt 270 Besucher

Der Traum von der Selbstständigkeit lebt. Dies zeigte die Besucherzahl des Vortrags "Der Traum vom eigenen Weingut", der vom Geisenheimer Institut für Weiterbildung (GIW) in Kooperation mit der Wiesbadener Beratungsagentur Wein&Rat organisiert worden war. Weit mehr als 200 Zuhörer begrüßte Prof. Dr. Jon Hanf, Studiengangleiter Internationale Weinwirtschaft, im vollbesetzten Gerd-Erbslöh-Hörsaal, darunter einige Unternehmen, die händeringend nach einer Nachfolgelösung suchen.

Jeder vierte Winzer wisse nicht, was im Rentenalter mit seinem Lebenswerk geschehen soll. Ein Verkauf käme für die meisten Familienbetriebe im ersten Moment nicht in Frage, doch gerade diese Option sei in den meisten Fällen sinnvoll, wie Erhard Heitlinger von der Berateragentur Wein&Rat erklärte. Mit seinem Team steht er potentiellen Käufern und Verkäufern mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um das Thema Betriebsübergabe und Nachfolgelösungen geht. Den Schlüssel zum Kapital sieht Heitlinger dabei in der Knüpfung von Kooperationen mit professionellen Beratern. Als Hilfe zur Selbsthilfe könnte man das Motto des engagierten Geschäftsmannes beschreiben, der sich als Vermittler zwischen Käufer, Verkäufer und der Gesetzeslage sieht. Die Überforderung des unwissenden Weingutssuchenden belastete auch Urban Kaufmann vom Weingut Hans Lang, der durch Wein&Rat nicht nur einen neuen Lebensinhalt fand, sondern auch die passende Partnerin an seiner Seite.

Gerade für einen Quereinsteiger sei es schwierig, Weingüter zu beurteilen, infrage kommende Weinbergslagen zu selektieren und Bausubstanz zu analysieren. Nicht nur das Budget des potentiellen Käufers ist entscheidend, sondern das Wesen des Menschen selbst und die Beziehung zum Objekt. Im Falle von Hans Lang und Urban Kaufmann sei diese Bestrebung geglückt, doch ist auch die Rede von Heimatverlust. Das Loslassen falle den meisten Unternehmern schwer, da jahrzehntelanger Fleiß und Herzblut in die Hände eines anderen gegeben werden sollen. Eine Betriebsübergabe ist selbst mit Hilfe von Experten ein langwieriger, komplexer Prozess, der Käufer, Verkäufer und deren Familien auf die Probe stellt.

Stärkung des Fachs BWL

Dr. Andreas Kurth ist seit 1. Januar 2015 neuer Professor für International Wine Business



Zum Anfang des Jahres 2015 hat Dr. Andreas Kurth die Professur für Business Operations im Studiengang International Wine Business übernommen. Er wird dabei den wirtschaftswissenschaftlichen Bereich der Hochschule verstärken und die Grundlagen der internen und externen Rechnungslegung sowie der Finanzwirtschaft vermitteln. Weitere inhaltliche Schwerpunkte liegen auf Methoden der Unternehmensplanung sowie auf der Durchführung und Beurteilung von Investitionsprojekten, wie z.B. Übernahmen und Verschmelzungen von Unternehmen. Diese Themengebiete gewinnen in der Weinwirtschaft zunehmend an Bedeutung, und zwar unabhängig davon, ob der Absolvent nach dem Studienabschluss die Gründung eines neuen, die Übernahme eines existierenden Unternehmens oder eine

Anstellung in einem nationalen oder internationalen Unternehmen der Weinbranche anstrebt.

Während seiner zehnjährigen Praxistätigkeit arbeitete er u.a. für die Unternehmensberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC. Er unterstützte Unternehmen und Mandanten u.a. bei der Erstellung und Plausibilisierung von Businessplänen, Projekt- und Unternehmensfinanzierungen, der Bewertung von Investitionsprojekten sowie bei der Erstellung und Prüfung von Jahresabschlüssen.

Andreas Kurth hat Betriebswirtschaftslehre an der Justus-Liebig-Universität in Gießen studiert und anschließend im Bereich der Finanzwirtschaft promoviert.

"Schon während meiner Promotion und der Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität hat es mir sehr viel Spaß gemacht, mit den Studierenden zu arbeiten, Vorlesungen zu halten und zu forschen", erklärt Dr. Andreas Kurth seinen Wechsel an die Hochschule.

Neue Kanzlerin

Waldeck wird Verwaltungschefin

Mit Marion Waldeck hat Geisenheim seit Mitte Januar eine Kanzlerin. Die 39-jährige Rheingauerin steht der Hochschule nun als Verwaltungschefin und Beauftragte für den Haushalt mit einem Volumen von 23 Millionen Euro vor und ist Mitglied des Präsidiums. Sie hat Chemieingenieurwesen studiert und berufsbegleitend ein MBA-Studium absolviert. Beruflich war sie 13 Jahre an der Hochschule Fresenius in Idstein, zuletzt als Leiterin Hochschulorganisation und -verwaltung/Prokuristin. Danach zog es sie in den Schwarzwald nach Lahr, wo sie zwei Jahre die Leitung der Verwaltung an der Wissenschaftlichen Hochschule verantwortete.

Die Kanzlerin möchte u.a. Baumaßnahmen umsetzen und dabei die Energieeffizienz im Blick haben. Vor Konkretisierung der Ziele möchte sie sich jedoch einen ausreichenden Überblick verschaffen.



Oenologen im Profil – Johann Lang

Was haben Sie vor Geisenheim gemacht?

Ich habe eine Lehre zum Industriekaufmann gemacht. Anschließend absolvierte ich dann noch eine Küfer- und Weinbauausbildung, bis ich schließlich in Geisenheim landete.

Wie kamen Sie denn zum Wein und vor allem zur Selbstständigkeit?

Mein Vater hat bereits auch in Geisenheim studiert, allerdings hat er sich auf die Rebveredlung spezialisiert. Später begann mein Vater dann doch ein wenig Wein auszubauen. Man kann also sagen, ich hatte immer einen Bezug zum Wein. Als mein Vater dann verstarb bin ich direkt vom Studium in die Selbstständigkeit und habe das Weingut nach und nach aufgebaut.

Da wir ja nun auf der Veranstaltung "Traum vom eigenen Weingut" sind, was ist Ihre Empfehlung an alle, die diesen Wunsch haben?

Heutzutage nach dem Studium ein eigenes Weingut aufzubauen oder zu über-



Johann "Hans" Lang, Weinbau- und Oenologiestudium, Abschluss 1972

nehmen, ohne elterliche Hilfe, ist sehr schwer. Vor allem auch die Etablierung. Man muss heutzutage entweder ausgefallene Ideen haben um auf dem Markt aufzufallen oder das Glück haben, dass die Eltern sich bereits einen Namen geschafft haben. Nur dann, denke ich, macht es Sinn sich für ein eigenes Weingut zu entscheiden.

Nun haben Sie Ihr Weingut 2013 verkauft, wie war das für Sie?

An das Verkaufen habe ich ursprünglich nie gedacht, das habe ich ganz weit nach

hinten geschoben. Aber als meine Tochter sich dagegen entschied, rückte dieser Gedanke dann doch immer näher. Zuerst suchte ich aber einen Einsteiger, doch auch das erwies sich als schwierig und so entschieden wir uns im Familienkreis letztlich dafür, dass wir das Weingut verkaufen werden.

Und so wandte ich mich an Wein&Rat, die dann auch relativ schnell ein neuer Besitzer fanden und so verkauften wir im Jahr 2013.

War es sehr schwierig für Sie loszulassen?

Nein, nicht wirklich. Anfangs war ich noch jeden Tag im Weingut, aber ich versuche nach und nach weniger dort zu sein. Ich kann das gut abschalten, dass das nun nicht mehr mein Weingut ist. Ich hab ja immer noch mit Wein zu tun, mir wird also nicht langweilig.

Das Interview führte
Jasmin Grassmugg

Fassreport Teil 28

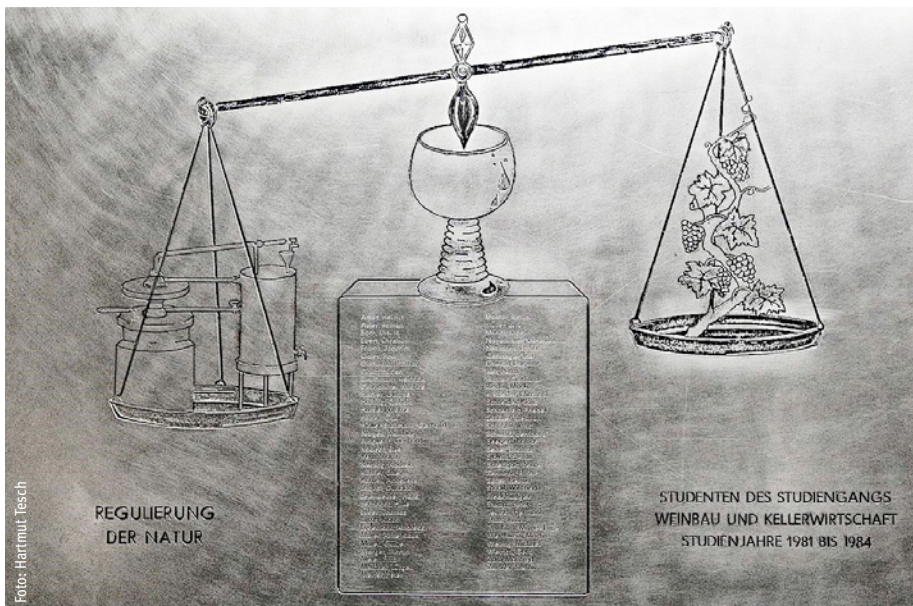
Geisenheimer Geschichten – Großartige Zeitzeugen: Semester 1981–1984

Mit dem Semester 81 bis 84 schlossen 67 Studenten ihr Ingenieurstudium in Geisenheim ab.

Unser heutiger Fassreport ist, wie man der Abbildung entnehmen kann, eigentlich ein Tankreport. Es sei jedoch erwähnt, dass dieser "Traditionsbruch", der damals bereits für einigermaßen Aufruhr sorgte, eine einmalige Angelegenheit bleiben sollte. Wir aber waren uns einig, dass dies kein Bruch mit Traditionen war, sondern den Aufbruch in ein moderneres Zeitalter der Kellerwirtschaft symbolisierte.

Von den qualitativ eher durchschnittlichen Weinjahrgängen '81 bis '84 machte nur einer wirklich von sich reden. Es war der 1982er, der leider nicht wegen seiner Qualität in die Geschichtsbücher einging, sondern als der bis dato mengenmäßig stärkste Jahrgang. Erträge von mehr als 200 hl/ha waren hier keinesfalls die Ausnahme. Viele

dem Tankboden. Sie zeigt eine von einem Weinglas getragene Waage, auf deren Waagschalen einerseits eine Destille und andererseits ein üppig tragender Rebstock dargestellt sind. Zur Umsetzung der Regulierungsmaßnahmen wurden neue Brenneieren geradezu aus dem Boden gestampft. Milchlaster, umfunktioniert zu Weintransportern, fuhren zudem bis in den hohen Norden zu dort bereits ansässigen Brenneieren. Je nach Rebsorte erfolgte damals die Einteilung in Kategorien von A1 bis A3. A1, in der sich auch der Riesling befand, war dabei die höchstsubventionierte Gruppe. Kleinste formelle Fehler, die einigen Betrieben bei der Beantragung dieser Subventionen unterlaufen waren, führten in einigen Fällen bei einer erneuter Überprüfung drei bis vier Jahre später zur kompletten Rückforderung bereits geleisteter Subventionsgelder. Einige Betriebe gerieten dabei in



werden sich daran erinnern, dass damals alles als Lagergefäß erhalten musste, sogar Schwimmbäder wurden befüllt, um den starken Jahrgang aufnehmen zu können. Marktstabilisierungsmaßnahmen waren unausweichlich, um Angebot und Nachfrage wieder auszubalancieren. Die EG beschloss dem Mengenüberschuss mittels subventionierten Destillationsmaßnahmen entgegenzutreten.

Unter der Überschrift "Regulierung der Natur" symbolisiert dies die Gravur auf

existenzbedrohende finanzielle Schieflage und nicht wenige Weinkommissionäre in die Insolvenz. Während der 82er noch an den Stöcken hing, wurde auf dem Campus wohl eines der schönsten Feste in der Geschichte Geisenheims gefeiert.

Während einer dreitägigen Veranstaltung wurde dem hundertjährigen Jubiläum der Rebsorte Müller-Thurgau und ihrem Züchter gedacht. Weinstände aus aller Welt präsentierten dabei ihre Müller-Thurgau-Weine sowie lukullische Spezialitäten aus

den Regionen. Allen voran Neuseeland, das damals größte Anbaugebiet für Müller-Thurgau. Begleitet von einem Rahmenprogramm, wissenschaftlichen Vorträgen und Veranstaltungen zum Thema, gab es Lamm-spezialitäten und Wein im Überfluss.

Unser Troost hieß Haubs, praktisch vertreten durch die Herren Wolfgang Pfeiffer und Johann Seckler. Dr. Bauer brachte uns das "Perlen" bei. Dr. Becker machte uns mit der Rebzüchtung und die Welt mit Geisenheim bekannt. "Wie bringe ich es in den Markt?" war das Thema von Dr. Bayer und Dr. Hoffmann. Dr. Sponholz und Prof. Dittrich waren die Götter über Hefen, während Dr. Schaller des Bodens kundig war.

Grundlagenforschung und deren praktische Anwendung hatten in Geisenheim schon immer höchsten Stellenwert. Neben vielem anderen machte so auch 1983 die Cross-Flow-Filtration ihre ersten Schritte.

Während man im Fachgebiet von Dr. Kiefer neue Anbaumethoden wie die Weitraum-anlage und den Vertikal-Kordon (Verti-Ko) diskutierte, wurden in der Weinbautechnik bei Dr. Rühl neue Traubenvollernter getestet und Querstromgebläse zur sparsameren und wirkungsvolleren Applikation von Spritzmitteln zur Marktreife begleitet.

Wolfgang Heef

Karriereplattform

Stellen ausschreiben in der Branche:
Für BDO-Mitglieder kostenfrei

Der Bund Deutscher Oenologen möchte seinen Mitgliedern einen modernen und effektiven Career Service anbieten. Durch eine Kooperation können alle Mitglieder des BDO den Service von weinjobs.com für ihr Stelleninserat kostenfrei nutzen. So gibt es auch die Möglichkeit, Saisonstellen, Ausbildungsplätze und Praxisplätze ohne großen Aufwand auszuschreiben. Derzeit werden folgende Positionen neu besetzt:

- Leiter Weinbau (m/w), Stiftung Kartause Ittingen
- Geschäftsführer/in Vertrieb, Kübler-Alfermi GmbH
- Geschäftsführer (w/m), Doettinger Weine

Alle Details zur Stellenausschreibung:
www.weinjobs.com/oenologe.html

weinjobs.com
jobs für weinfachleute, önologen und mehr